Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 409. 410. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 3. September 1879.**

Deutschland.

Berlin, 2. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreishauptmann, Geheimen Regierungs-Rath Vezin zu Osnabrück den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Fäthen zu Greifswald den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer Kynast zu Oels, Regierungsbezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den außerordentlichen Professor an der Universität zu Straßburg Dr. Hermann Grafen zu Solms-Laubach und den außerordentlichen Professor Dr. Johannes Reinke in Göttingen zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen ernannt; dem General-Secretär des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen, Professor Dr. Peters zu Posen, den Charakter als Oekonomie-Rath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann Louis Fräb zum Consul in Rio Grande do Sul ernannt.

An der Präparanden-Anstalt zu Rosenberg OS. ist der zweite Lehrer Lepiorsch daselbst zum Vorsteher und ersten Lehrer befördert. (R.-Anz.)

Berlin, 2. Sept. [Empfang des chinesischen Gesandten.] Se. Majestät der Kaiser hat dem zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von China ernannten Herrn Li-Fong-Pao Montag, Nachmittag 4½ Uhr, in Allerhöchstihrem hiesigen Palais eine Privataudienz ertheilt und aus dessen Händen das Schreiben seines Souveräns entgegengenommen, wodurch er in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird. — Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wohnte der Audienz der Staatssecretär, Staats-Minister von Bülow bei.

Unmittelbar nach derselben wurde der gedachte Herr Gesandte von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 1. Sept. [Zur Sedanfeier. — Prinz Wilhelm. — v. Gerstenberg †. — Wiederbeginn der Ministerberathungen.] Die Stadt hat heute ihr Festkleid angezogen. Die Häuser sind zum Theil bis in die fernsten Vorstädte zur Feier des Sedantages reich geflaggt und in den Straßen wogt ein festliches Treiben. In den Schulen finden Festacte statt und am Nachmittage sah man Schüler mit den Lehrern vielfach mit Sang und Klang ins Freie eilen. Ein selten schöner Tag, fast so wie heute vor 9 Jahren, ist der Feier günstig. Unter solchen Umständen gestaltete sich die heute abgehaltene große Herbstparade des Garde-Corps vor dem Kaiser zu einem besonders glänzenden Schauspiel. Hunderttausende füllten die Straßen, welche zum Halle'schen Thore führen und das Paradefeld. Die Massen beobachteten eine durchaus würdige Haltung; es ist nicht die kleinste Störung vorgefallen. Der Kaiser und der Kronprinz, welcher letztere der Parade zu Pferde beiwohnte, wurden vom Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. Die Suite war ungemein glänzend. In derselben befand sich die Erbprinzessin von Meiningen zu Pferde. An der Spitze der vielen fremdherrlichen Offiziere bemerkte man den russischen General Skobeleff und den Herzog von Leuchtenberg. Den ersten Zug des 1. Garde-Regiments führte der Prinz Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, und auch der Prinz Friedrich Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Carl, befand sich in Reih und Glied des 1. Garde-Regiments. Der Kaiser hat sich, wie wir hören, am Schluß der Parade sehr günstig über die Haltung der Truppen ausgesprochen. Nach beendeter Parade wurden die Infanterie-Regimenter, welche in Potsdam und Spandau garnisoniren, per Eisenbahn in ihre Garnisonen zurückbefördert; dagegen haben die Potsdamer Cavallerie-Regimenter hier noch Ruhetag und werden dann sofort zum Manöver abrücken. — Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß der Prinz Wilhelm in diesem Jahre eine Reise nach dem Orient antreten würde. Ein bezüglicher Plan, der allerdings bestanden hat, ist, wie wir hören, für dies Jahr aufgegeben. Prinz Wilhelm wird vielmehr bei dem 1. Garde-Regiment in Potsdam Dienste thun und wahrscheinlich auch seinem eigenen Wunsche gemäß weiteren Studien im Verwaltungsdienste obliegen. — Der Tod des sachsen-altenburgischen Ministers von Gerstenberg-Zech hat hier in den Kreisen des Bundesraths und der Reichsbehörden lebhafte Theilnahme gefunden. Der Verstorbene gehörte dem Bundesrath als ein besonders thätiges Mitglied an und hat sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit viele Freunde erworben. Der Bundesrath hat seit dem letzten Frühjahr 2 seiner Mitglieder, den Senator Dr. Plessing und nun den Minister von Gerstenberg, durch den Tod verloren. — In etwa 10 Tagen werden die Berathungen des preußischen Staatsministeriums beginnen, welche sich auf die Landtagsvorlagen beziehen werden.

□ **Berlin**, 2. Septbr. [Entscheidung betreffs des Socialistengesetzes. — Jürgen Bona Meyer und die evangelische Geistlichkeit.] Eine wichtige Entscheidung in Sachen des Socialistengesetzes hat das Bezirksgericht Dresden gefällt. Ein Bürger hatte die ihm zugegangenen Geldsendungen zur Unterstützung der Familien ausgewiesener Socialdemokraten an den Abg. Bebel überwiesen, welcher die Summen zur Vertheilung brachte. Nach Ansicht des Gerichts erster Instanz hatte sich jener Bürger eines Vergehens gegen das Socialistengesetz schuldig gemacht und war zu 150 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden. In der Appellationsinstanz machte die Vertheidigung geltend, daß es sich ganz und gar nicht handle um eine Förderung socialdemokratischer Bestrebungen, sondern lediglich um eine Sammlung in humanitärem Interesse, welche selbst die conservativen Redner in der Socialisten-Debatte unbehelligt wissen wollten. Das Bezirksgericht machte diese Ansicht zu der seinigen und erkannte auf volle Freisprechung des Angeklagten. Es ist somit eine Sammlung zum Besten der durch polizeiliche Ausweisung betroffenen Familien gestattet und straflos. — Die dankenswerthen Mittheilungen des Prof. Jürgen Bona Meyer, des bekannten Philosophen und Pädagogen in Bonn, über die Nothwendigkeit und den Nutzen des durch die Maigesetze vorgeschriebenen wissenschaftlichen Staats-Examens für die jungen Theologen scheinen den Zorn der evangelischen Geistlichkeit noch mehr hervorgerufen zu haben, als den des ultramontanen Clerus, der freilich insofern weniger betheiligt ist, als er seinen Angehörigen bisher nicht erlaubt hat, sich dem Examen zu unterwerfen. Die evangelische „Kreissynode an der Ruhr" z. B., auf der Grenzscheide von Rheinland und Westfalen, eine Pastorenversammlung, die noch lange keinen Vergleich aushält mit den orthodoxen Conventikeln in den Ostprovinzen, hat in ihrer eben abgehaltenen jährlichen Sitzung „mit Befremden Kenntniß genommen von der Art und Weise, wie ein Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungscommission sich veranlaßt gesehen hat, in der „Kölnischen Zeitung" und sonst Erlebnisse aus dem sogenannten Cultureramen an die Oeffentlichkeit zu bringen." Der dabei angeschlagene Ton gegen die jungen Theologen werde jedenfalls anderweit zu entsprechenden Entgegnungen Anlaß geben. Das Thatsächliche an den Enthüllungen des Examinators über den geradezu bodenlosen Mangel an allgemeiner Bildung bei einzelnen Examinanden werden diese Entgegnungen nicht wegzuleugnen vermögen.

□ **Berlin**, 2. Sept. [Sedanfeier. — Das päpstliche Rundschreiben. — In Angelegenheit des Städtetages.] Berlin zeigt heute ein festliches Gewand. Das Rathhaus, die Palais, zahlreiche amtliche Gebäude und viele Privatbauten prangen im reichen Flaggenschmuck. Die demokratische Hauptstadt des Reiches mit jenem Oberbürgermeister an der Spitze, welchen die officiöse Presse als revolutionär zu denunciren, nicht ermüdet, läßt keine Gelegenheit unbenützt, ihre gute patriotische Gesinnung auch äußerlich zu documentiren. Allerdings ist die Festesfreude nicht ungetrübt, da wohlmeinende Politiker die Errungenschaften des großen Jahres 1870 bedroht wähnen, wenn in der Regierung diejenige Partei von Ausschlag gebendem Einfluß ist, welche den Sedantag in Sack und Asche betrauert oder mit Hohn und Spott überschüttet. Allein die Sorge um die Zukunft kann doch nur wenig die Freude an der Vergangenheit verkümmern uud mit besonderem Stolze trägt heute der Berliner seine deutsche Gesinnung zur Schau, jenen deutschen Geist, den die Conservativen als den Urquell alles Bösen bekämpften. Waren es doch die Altvorderen unserer reactionären und ultramontanen Politiker, welche einst Jahn, den alten Turnvater, seines Amtes entsetzten und in Ketten und Banden schlugen, „weil er die höchst gefährliche Lehre von der deutschen Einheit" erfunden. Waren es doch die Herren v. Varnbüler, Windthorst und Genossen, welche sich gegen die Einigung des Deutschen Reichs mit aller ihrer Kraft sträubten. In diesen und ähnlichen Erinnerungen blickt die liberale Partei mit besonderer Genugthuung auf die Errungenschaften des Tages von Sedan, und in der Ueberzeugung, daß nur die Freiheit ein dauernder Kitt der Völker sein kann, spricht sie mit stolzer Zuversicht an diesem Tage: „Das Reich muß uns doch bleiben." — Sehr verschiedenen Beurtheilungen, auch in der liberalen Presse, begegnet noch immer das Rundschreiben des Papstes Leo XIII über die Wiederbelebung der scholastischen Philosophie. Gerechtes Befremden erregt besonders ein Leitartikel des „Hann. Cour.", welcher sich zu der Encyclika durchaus sympathisch stellt. Diese Beurtheilung ist um so verwunderlicher, als aus demp äpstlichen Erlasse selbst unzweideutig hervorgeht, daß es dem Papste gar nicht um die Philosophie an sich zu thun ist, sondern lediglich um die Dienste, welche die Philosophie der römischen Kirche zu leisten im Stande sei. Viel bemerkt wird in politischen Kreisen ein Artikel der „Kgsbg. Hartg. Ztg." über den Philosophen der Curie, worin die Tendenz der päpstlichen Encyclika klar dargethan und insbesondere die politische Bedeutung beleuchtet wird, welche die Empfehlung der Philosophie des Thomas von Aquino hat. Dieser Heilige predigt nichts Anderes, als die vollständige Unterordnung des Staates unter die Kirche, der weltlichen Fürsten unter den römischen Pontifex und die Ungiltigkeit der Staatsgesetze gegenüber den Kirchengesetzen. Die Lehre des heiligen Thomas ist mithin ein Angriff gegen die Grundlage aller moderner Staaten. Sie ist schon im Jahre 1874 in einer von der Curie approbirten Schrift von Constantin Schätzler als wirksamstes Kampfesmittel gegen den Altkatholicismus und die preußischen Kirchengesetze empfohlen worden. Es sollte darum klar sein, daß die Encyclika Leo XIII. weit entfernt ist, der liberalen Presse geeigneten Stoff zu Hymnen auf den Papst zu geben, vielen ehr als ein Angriff gegen das moderne Staatsprinzip allseitig beachtet und zurückgewiesen werden sollte. — Von der Einberufung eines neuen Städtetages ist, wie fest versichert werden kann, für diesen Herbst keine Rede. Herr von Forckenbeck ist durch seine Amtsgeschäfte ganz dringend in Anspruch genommen; den Landtagswahlen sieht er, wie seine politischen Freunde mit einiger Besorgniß entgegen. Was den Osten der Monarchie anlangt, so wird sich leider allem Anschein nach diese Besorgniß nur allzusehr rechtfertigen. Pessimisten wollen vorhersagen, daß in ganz Ostpreußen und Pommern nur die beiden Städte Königsberg und Stettin liberalerseits behauptet werden würden.

[Generalsynode.] Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, Hermes, wird nach der Kreuzzeitung gegen den 7. September von seiner Urlaubsreise hierher zurückkehren. Alsdann erfolgt auch, wie angenommen werden darf, unverzüglich die Festsetzung des Termins zur Einberufung der Generalsynode. Wahrscheinlich bleibt, daß die Generalsynode etwa am 10. October zusammentritt.

[Fusions-Versuche der conservativen Fractionen.] Die Kreuzzeitung schreibt: Das Wahlcomite der neuconservativen Partei will die bisherige Zersplitterung der Conservativen beseitigen und fordert in seinem Wahlaufruf zur Bildung einer großen conservativen Partei im künftigen Abgeordnetenhause auf. Der Aufruf geht im Wesentlichen wohl an den Theil der Partei, dessen Vertretung seit 1873 der kleinen Gruppe von Abgeordneten zufiel, welche den alten Namen: Conservative Fraction beibehielt. Diese Fraction hat schon öfter und namentlich vor drei Jahren beim Beginn der jetzt ablaufenden Legislaturperiode die Vereinigung mit den Neuconservativen lebhaft angestrebt, ohne Bedingungen von principieller Bedeutung zu stellen. Erfolg erzielte sie damals nicht, wird aber zweifelsohne heute wiederum zu solcher Vereinigung bereit sein.

Metz, 30. August. [Die großen Herbstübungen im Reichslande.] Der Kreuzzeitung meldet man von hier: Die Anordnungen des General-Commandos des 15. Armee-Corps für die großen Herbstübungen sind ergangen. Das betreffende Programm besagt: Donnerstag, den 18. September Reise des Kaisers nach Straßburg; Freitag, den 19. Parade des gesammten Armee-Corps; Sonnabend, den 20. Corps-Manöver; Sonntag, den 21. Ruhetag; Montag, den 22. und Dinstag, den 23. September Feldmanöver der Divisionen gegeneinander. Dem Corpsmanöver gehen bei der 30. und 31. Division die bestimmungsmäßigen siebentägigen Divisions-Uebungen voraus.

Schweiz.

Bern, 28. August. [Neuer Fanatismus.] Daß die clericale ultramontane Partei des Berner Jura nichts von Frieden wissen will, beweist, so schreibt man der „K. Z.", ihr in Pruntrut erscheinendes Hauptorgan „Pays" in recht drastischer Weise. Auch ferner unerschütterlichen Widerstand drohend, erinnert es an die Gefahren, welchen Mitglieder der früheren Berner Regierung und altkatholische Geistliche seiner Zeit im Jura ausgesetzt waren. Von dem liberalen „Democrate" auf einen damaligen Artikel verwiesen, sagt es: „Ja, auch heute wiederholen wir: das jurassische Volk hätte in einem gegebenen Augenblicke die Regierung mit Blut bespritzen (éclabousser de sang) können, mit Blut bespritzen in der Person ihres Oberhauptes. Frage man nur Herrn Bodenheimer (den damaligen Berner Regierungs-Präsidenten), welcher am 8. November 1873 mit einem anderen Regierungs-Rathe und dem ganzen Gefolge der Eindringlinge auf den Rangiers (dem Grenzberge des Amts-Bezirks Pruntrut) angekommen, von der Nachricht, daß die Gegend in Aufruhr sei, sehr in Schrecken gejagt, nicht weiter gehen wollte, und beim Präfecten in Pruntrut anfragte, ob er es wagen dürfe, nach dieser Stadt zu kommen. Herr Regierungs-Präsident Bodenheimer brachte damals das ganze Schisma mit sich. Nun wohl! Wir behaupten, daß an jenem Tage, wenn der Jura gewollt hätte — und es hätten dazu nur wenige Jurassier genügt —, Herr Bodenheimer mit seinen Begleitern auf dem Gipfel der Rangiers geblieben und nicht weiter gekommen wäre. Keiner von ihnen hätte weder Bern noch Pruntrut wiedergesehen. Das „Schisma" wäre zu Ende und die Regierung von Bern wäre mehr als „mit Blut bespritzt" gewesen." Schließlich ruft der „Pays", da die Unterdrückung der jurassischen Bevölkerung angeblich auch jetzt noch fortgesetzt wird, dem übrigen Berner Volke die Schimpfworte zu: „Ja, ihr seid Herzlose, ein Volk fortwährend zu quälen, und ihr seid Feiglinge ihr, die Stärkeren, dieses Volk zu höhnen!" Dazu bemerkt die „B. P.": „Bei dieser Auffassung der Sachlage könnte wirklich der Canton Bern froh sein, wenn er diese Leute, den „Pays" mit seinem Anhange", einmal los wäre, damit er sie nicht mehr zu „unterdrücken" und zu „quälen" brauchte. Denn daran ist dem Berner Volk wahrlich nichts gelegen, wohl aber daran, daß die von ihm gegebenen Gesetze von allen Bürgern respectirt werden." Da an dieses Respectiren aber im Jura nach der Sprache des „Pays" nicht zu denken ist, kann von der dortigen Wiederherstellung des Friedens auch nicht die Rede sein.

Italien.

Rom, 27. August. [Die Broschüre des Herrn von Haymerle.] Die von dem vor einigen Monaten von hier abberufenen Militärbevollmächtigten bei der hiesigen österreichischen Botschaft, Herrn von Haymerle veröffentlichte Studie über die „Italia irredenta" und deren Beziehungen zu der italienischen Regierung beginnt in Italien Aufsehen zu erregen. Mir, schreibt man der „Frkf. Ztg.", liegt jene Schrift noch nicht vor, und ich behalte mir vor, darauf zurück zu kommen. Wie in allen Fragen der auswärtigen Politik, ist es auch diesmal die Crispi'sche „Riforma", welche zuerst Lärm schlägt. Dieselbe hatte in einem früheren Artikel den Ministerwechsel in Oesterreich, insbesondere den Rücktritt Andrassy's als eine für Italien bedrohliche Wendung bezeichnet und später in einem Artikel, über welchen ich Ihnen Mittheilung machte, anläßlich der Reise Cairoli's eine Allianz Italiens mit dem deutschen Reich deshalb für unmöglich erklärt, weil letzteres mit Oesterreich alliirt sei. Durch die Publikation des Herrn von Haymerle, welche sie durch einen Auszug des „Pester Lloyd" kennt, findet nun die „Riforma" ihre früheren Erklärungen bestätigt. Sie vindicirt derselben einen officiellen Charakter, theils wegen der Persönlichkeit des Verfassers (welcher der Bruder des hiesigen Botschafters ist), theils wegen des Charakters der Zeitschrift, in welcher sie stattfand. Es sei ungebräuchlich, daß die Berichte der Gesandten oder der den Gesandten beigegebenen Personen an ihre Regierungen veröffentlicht würden. Geschehe dies dennoch, so geschehe es zu dem Zwecke, der gegentheiligen Landesregierung eine Veränderung in den gegenseitigen Beziehungen anzukündigen. An eine Ungeschicklichkeit könne man nicht glauben, da zu viele Personen an der Sache beiheiligt seien. Man habe also in der Veröffentlichung jener Studie eine gegen Italien gerichtete Kundgebung zu erblicken, welche um so bedeutungsvoller sein würde, wenn es sich bestätigte, daß der Bruder des Verfassers, der hiesige Botschafter, der übrigens bisher ebenso wie sein Bruder als Italien freundlich gesinnt gegolten habe, zum Nachfolger des Grafen Andrassy bestimmt sei. Man müsse sich also auf alle Eventualitäten vorbereiten. Den Inhalt der Haymerle'schen Schrift zu widerlegen, werde der italienischen Regierung leicht sein, denn dieselbe habe sich vielmehr in Bezug auf die „Italia irredenta" den österreichischen Wünschen stets nur allzu fügsam gezeigt. Dies ist der Gedankengang der „Riforma", welche ihrerseits im vorigen Jahre bekanntlich an der Spitze der nach dem Schlusse des Congresses in Gang gesetzten Agitation der „Italia irredenta" gestanden hat. Möglicherweise ist von der „Riforma" der officielle Charakter jener Veröffentlichung überschätzt worden. Sollte derselbe in der That außer Zweifel stehen, so wäre daraus zu entnehmen, daß die in der Studie angeführten Thatsachen der Regierung zu gewichtig erschienen wären, als daß die von Cairoli und Villa bei ihrem Regierungsantritt nach Wien gerichteten Zusicherungen dagegen hätten aufkommen können.

[Cairoli.] Die Gerüchte über eine Zusammenkunft, welche Cairoli mit dem deutschen Reichskanzler gehabt habe oder hätte haben wollen, die aber von dem Fürsten Bismarck abgelehnt worden sei, werden neuerdings dementirt.

[Die Sumpffieber] in den Flußthälern des Südens nehmen außerordentliche Dimensionen an. Die Erkrankungen zählen nach Tausenden. In vielen Gemeinden ist der dritte Theil der Bewohnerschaft von ihnen erfaßt; im Liristhale z. B. waren 7000 Erkrankungsfälle constatirt.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. [Industrielles.] Die Wunder der internationalen Gewerbe, Kunstgewerbe und Künste, die im vorigen Jahre im Marsfelde zur Schau standen, haben eine Ausstellung im Industriepalaste veranlaßt, die jetzt große Anziehungskraft ausübt und ein Seitenstück zu der Berliner Gewerbe-Ausstellung bildet. Der Urheber und Director der „internationalen Ausstellung der auf die Industrie angewandten Wissenschaften" zeigt in seinem Berichte, wie riesig die Fortschritte sind, welche die französische Gewerbethätigkeit der Wissenschaft zu danken hat. In Frankreich wurden seit 1874 nicht weniger als 158,282 Patente für Erfindungen und Verbesserungen ausgegeben, im Jahre 1877 allein 7101, also 20 auf jeden Tag. Freilich, nicht alle Erfinder sind Watts oder Fultons, aber Jeder, noch so klein, mehrt die Aussichten der Industrie und des nationalen Wohlstandes. Ein wissenschaftlicher Prüfungsausschuß hat sich gebildet, der die wissenschaftlichen Anwendungen, sowie die An-

gaben und Ideen, die denselben zu Grunde liegen, prüfen und angeben will, ob das Verfahren des Erfinders mit den Erfahrungen der Wissenschaft stimmt, ob auf diesem Wege ein Ziel zu erreichen, ob es die nöthige Ersparung und Sicherheit bietet, ob die vom Erfinder erzielten Ergebnisse den Bedürfnissen des Menschen dienen, und ähnliche nur zu oft von Erfindern und Ausführern übersehene Punkte. Im „Journal des Debats" macht G. de Molinari das Publikum auf die „Corporation internationale des sciences appliquées à l'industrie" aufmerksam, die trotz ihrer noch vorhandenen Lückenhaftigkeit recht sehr die Beachtung der hier zu gleichem Zwecke vereinigten Geschäfts- und Gelehrtenwelt verdiene.

[Die Dementis des „Figaro" und „Gaulois".] Die Balgereien zwischen „Figaro" einerseits, „Ordre" und „Gaulois" andererseits über die Unterredung eines fahrenden Figaristen mit dem Prinzen Napoleon walten noch immer vor. „Figaro" will die Zurechtweisung durch den „Ordre" nicht gelten lassen und ergeht sich in Ausreden; „Gaulois" aber rückt dem „Figaro" mit einem im Facsimile veröffentlichten Schreiben von Vitu, dem Mitarbeiter des „Figaro", zu Leibe, der bittet, „daß man ihn nicht compromittiren möge, da nur ein höherer Wille ihm den delicaten Auftrag aufgezwungen, den er sonst abgelehnt hätte."

[Militärisches.] Die heutigen Blätter melden über die großen Herbstmanöver, welche im September stattfinden und woran dieses Jahr das 2., 3., 10., 11., 12., 13. und 15. Armeecorps, sowie die 1. und 4. Division „fliegender Cavallerie" Theil nehmen werden. Jedes der bezeichneten Corps wird 25 Bataillone Infanterie, 8 Schwadronen Cavallerie und 16 Batterien Artillerie nebst Abtheilungen Pionnieren und Fuhrwesen in Linie stellen. Die Manöver werden bei jedem Corps 14 Tage dauern, beim 2. vom 21. Septbr. bis zum 4. October, beim 9. vom 22. September bis zum 6. Octbr., beim 10. vom 18. bis zum 30. September, beim 11. vom 13. bis zum 25. September, beim 12. vom 13. bis zum 25. September, beim 13. vom 9. bis zum 21. September und beim 15. vom 4. bis zum 17. September. Die beiden „fliegenden Cavallerie-Divisionen", welche zusammen 48 Schwadronen enthalten, nebst sechs Batterien „fliegender Artillerie" werden ihre Manöver vom 3. bis zum 18. September ausführen.

Belgien.

Brüssel, 31. August. [Ueber die Haltung des belgischen Episkopats] berichtet die „Italie", daß der päpstliche Stuhl dieselbe weder der Form noch dem Wesen nach gutheiße. Sobald der Papst und der Staatssecretär, Cardinal Nina, davon Kenntniß erhalten hätten, seien Weisungen an den Nuntius in Brüssel ergangen, daß die Mechelner Beschlüsse des belgischen Episkopats nicht an die Pfarrer gelangen dürften, bevor sie nicht die Genehmigung des päpstlichen Stuhles erlangt hätten. Das Gesetz über den Elementarunterricht, welches der Geistlichkeit die Oberaufsicht nimmt, scheint dem Vatican nicht von solcher Bedeutung, um einen Conflict hervorzurufen, welcher die Ruhe des Landes stören könnte, und der päpstliche Stuhl wird sich bemühen, ausgleichende Maßregeln zu treffen. Die belgische Regierung, wissend, daß der Vatican keine directe Einwirkung auf das Verhalten der Bischöfe gehabt hat, machte keine officielle Vorstellungen, aber sie hat nicht unterlassen, dem Papste und dem Cardinal Nina zu verstehen zu geben, daß die Haltung der Bischöfe nicht geeignet sei, um ein gutes Einvernehmen zu erhalten und daß die belgische Regierung, wenn sie dazu gezwungen würde, zu ihrem großen Bedauern energische Maßregeln werde ergreifen müssen.

[Der König] und die Königin sind gestern zur Kunstausstellung nach Antwerpen gefahren und dort mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Spanien.

Madrid, 30. August. [Don Carlos] hat einem der Redacteure des Pariser „Figaro" in einer Unterredung die folgende Erklärung über die Haltung gegeben, welche er unabänderlich befolgen will:

„Ich erkläre auf die formellste Weise, daß ich auf meine Rechte auf die Krone von Spanien nicht verzichtet habe und nie verzichten werde. Als ich mich auf den Schlachtfeldern befand, habe ich durch den Mund meiner Kanonen protestirt; ich kann heute nicht das Gleiche thun, aber ich protestire nach meinem Gewissen und werde stets protestiren. Meine Pflicht ist es, meine Rechte und jene meiner Dynastie, sowie die Principien zu wahren, die auf meine Fahne geschrieben sind, welche die Fahne Spaniens ist. Ich setze noch hinzu, daß es mir selbst, abgesehen von der Frage der Legitimität und den rein monarchischen Gesichtspunkt bei Seite lassend, unmöglich ist, auf diesem Terrain das geringste Zugeständniß zu machen."

Auf die von seinem Interviewer an ihn gerichtete Bitte, ihm seine Gedanken ganz deutlich zu erklären, erwiderte Don Carlos:

„Für mich ist es augenscheinlich, daß mein Cousin Alfonso nicht lange regieren kann. Die Volksmassen sind in Spanien entweder Carlisten oder Republikaner. Alfonso, der aus einem Pronunciamento hervorgegangen, ist nur durch einen Generalstab zum Throne gelangt, mit dem er früher oder später verschwinden muß. Nehmen wir an, daß ich die Schwäche, die Erbärmlichkeit gehabt hätte, die Handlung zu begehen, die man mir zuschreiben will, was für eine Hilfe könnte ich meinem Cousin gewähren? Würden mir in diesem Falle Diejenigen nachfolgen, welche bereit sind, ihr Blut für meine Sache zu vergießen, und die es so schön bewiesen haben? Gewiß nicht: In diesem Falle würde ich nur mit Don Alfonso unterliegen und es würde die Republik proclamirt, weil meine Fahne, um welche sich die Anhänger des monarchischen Systems im Allgemeinen hätten schaaren können, zugleich mit der seinigen begraben sein würde. Man spreche nicht von fremden Monarchien — man weiß bereits seit langer Zeit, daß sie in Spanien für immer unmöglich geworden sind."

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 3. Sept. [Die Sedanfeier] wurde gestern in unserer Stadt als nationaler Festtag in weitesten Kreisen begangen. Die „Kaufmännische Ressource" im Zwinger hatte schon am Tage vorher eine große Vorfeier veranstaltet, welche von den Mitgliedern dieser Gesellschaft und ihren Familien überaus zahlreich besucht war. Das Concert vom Musikcorps des Schles. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 6 unter der bewährten Leitung des kgl. Musikdirectors Herrn Englich war mit besonderer Rücksicht auf das Fest zusammengestellt. Unter den Klängen der Schlacht- und Siegesmusik wurde in der achten Stunde ein brillantes, wohlgelungenes Feuerwerk abgebraunt, welches allgemeinen Beifall erntete. Auf der benachbarten Promenade hatten sich Tausende von Zuhörern versammelt. Am gestrigen Festtage prangte die Stadt, vornehmlich in den Hauptstraßen, im Schmuck zahlreicher Flaggen und Fahnen in den deutschen, preußischen und schlesischen Farben. Die Schaufenster einiger Hoflieferanten zeichneten sich durch schöne Decorationen aus. Die Denkmäler Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. und Blücher's waren auf Anordnung der städtischen Behörden mit Flaggenstangen und Eichenguirlanden auf's Geschmackvollste verziert. Um 9 Uhr fand in allen evangelischen Kirchen ein festlicher Dankgottesdienst statt, dem sehr viele Andächtige beiwohnten. In der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth hielt Pastor primarius Dr. Späth in beredter Weise eine von echt deutscher Gesinnung getragene Rede, in welcher er die Textesworte „Was wir am heutigen Festtage dem Herrn geloben wollen" zu Grunde gelegt hatten. Die Spitzen der hiesigen Behörden nahmen an dem Festgottesdienste Theil. — Von Seiten der katholischen Kirche war nirgends eine kirchliche Feier veranstaltet worden. Einige Dom-Residenzen, wie das fürstbischöfliche Palais und die Curie des Canonicus Dr. Künzer waren beflaggt. — Für unsere jüdischen Mitbürger fand in der neuen und alten Synagoge feierlicher Gottesdienst statt; bei ersterem hielt Rabbiner Dr. Joël, bei letzterem Landesrabbiner Tiktin die Festrede. — Was die Feier in den Schulen betrifft, so wurden in sämmtlichen städtischen Gymnasien, höheren Lehranstalten und Elementarschulen der Wichtigkeit des Tages entsprechende Festlichkeiten abgehalten, bei welchen auch der im Feldzuge gefallenen Schüler rühmend gedacht wurde. Den Festacten wohnten die Curatoren der Lehranstalten bei. — Um 12 Uhr Mittags ertönten vom Rathhausthurme, von einem Musikcorps angestimmt, die Klänge patriotischer Lieder, wie „Heil dir im Siegerkranz" — „Ich bin ein Preuße" — „Die Wacht am Rhein" rc. rc. — Im Laufe des Nachmittags hielten die Mitglieder des „Breslauer Bürgerschützen-Corps" im Schießwerder zur Feier des Tages ein Festschießen ab, an welchem sich eine recht rege Theilnahme bekundete. Schmiedemeister Frunzke schoß die meisten Zirkel (105) und erhielt derselbe ein silbernes Kreuz und 2 silberne Löffel, Kaufmann Hellinger und Braumeister Hein waren die nächstbesten Schützen. Im Ganzen wurden 17 Silberprämien und ebenso viele Geldprämien vertheilt. — Im Garten feierte die Odervorstädtische Ressource den Festtag durch ein Garten-Concert. — Die Illumination der städtischen Gebäude und Denkmäler bildete den Glanzpunkt der für den Abend getroffenen Veranstaltungen; doch hatte sich an der festlichen Beleuchtung auch ein Theil der Einwohnerschaft betheiligt. Von den Gallerien der Thürme erstrahlten bengalische Flammen in den buntesten Farben und verkündeten meilenweit den Bewohnern der Umgegend die Festfreude der schlesischen Hauptstadt. Vom Rathsthurme ertönten Posaunenklänge und wurde der Choral „Herr Gott, dich loben wir" geblasen. Das Oberschlesische Bahnhofsgebäude, der Freiburger Bahnhof, der kaufmännische Zwinger, die Denkmäler, der Schweidnitzer Keller, die Fontaine am Berliner Platze erstrahlten theils in herrlicher Gasbeleuchtung, theils in bengalischem Buntfeuer. Decorateur Zimmermann hatte am Simmenauer Bierhause eine prachtvolle Decoration mit lebensgroßer Figur des Kaisers angebracht, die den allgemeinsten Beifall fand. Auch die Liebichshöhe erglänzte in bengalischer Beleuchtung. — Eine überaus zahlreiche Menschenmenge durchwogte bis 10 Uhr die Straßen und Plätze der Stadt, doch ist die Ordnung in keiner Weise gestört worden.

B [**Explosion durch Sumpfgas.**] Gestern früh wenige Minuten nach 7 Uhr wurden die Bewohner der Junkernstraße und des daranstoßenden Theiles der Altbüßerstraße durch eine sehr heftige Detonation erschreckt. Vor den Häusern 22 bis 24 der Junkernstraße waren die Granitplatten des Bürgersteiges, sowie ein Theil des Straßenpflasters aus ihrer Lage gerissen. Man vermuthete, daß aus unbekannter Ursache die Gasröhren gesprengt seien. Die sofort benachrichtigte Gas-Anstalt II. sandte einen Monteur mit Arbeitern nach der gefährdeten Stelle. Trotz genauester Untersuchung konnten diese einen Schaden an der Gasleitung nicht entdecken. Die Explosion mußte wahrscheinlich durch Sumpfgas erzeugt sein und wurden für diese Annahme folgende näheren Umstände ermittelt. An der rechten Seite der Straße liegt die neue Canalleitung bereits mit den einzelnen Häusern verbunden. Der alte Canal befand sich an der linken Straßenseite. Derselbe ist zwar außer Thätigkeit gesetzt, aber nicht zugeschüttet worden. Der alte Canal zieht sich auch in das Grundstück Nr. 21 (rechte Straßenseite) hinein. An drei Stellen ist der alte Canal durch die Detonation gesprengt worden. Vor dem Hause Nr. 24 zersprang das Thonrohr, vor Nr. 20 wurde vom gemauerten Canal die Granitdeckplatte abgerissen und ein Gleiches geschah im Hofe des Grundstückes Nr. 21. — Für Nachmittag ist eine Untersuchung durch einen höheren Bau-Beamten angeordnet, wahrscheinlich wird dies zur Zuschüttung des alten Canals führen.

B. [**Großer Exceß und schwere Körperverletzung.**] Am heutigen Nachmittag, kurz nach 1 Uhr, entwickelte sich in der Stockgasse, vis-à-vis der Ursulinerstraße eine Schlägerei, welche immer größere Dimensionen annahm und erst durch das Einschreiten der von der Präsidialwache herbeigeholten Schutzleute beendigt wurde. Allgemein hieß es, einer der Betheiligten sei todtgeschlagen worden. So weit es bei der allgemeinen Aufregung möglich gewesen, haben wir folgende thatsächliche Momente er-

---

Das goldene Kalb.*)

Erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit hat sich Rudolf Gottschall, der seit dem Beginn der vierziger Jahre auf allen Gebieten der Literatur unermüdlich thätige Dichter, der Romanschreibung zugewendet, und schon erscheint er mit seinem dritten großen Romane vor dem Publikum. Der Dichter hat immer, sowohl in seiner poetischen wie kritischen Thätigkeit, als Führer und Bannerträger in vorderster Reihe der Kämpfer gestanden, die das Princip des Modernen auf ihren Schild gehoben, das Moderne nicht im Sinne des Modischen, wie es die wechselnde Laune des Tages erzeugt und vergißt, sondern im Sinne eines neuen klassischen Princips, das berufen ist, den Gedanken-Gehalt unserer Zeit in künstlerischen Formen ausgeprägt, der Nachwelt zu überliefern. Die Bethätigung dieses Princips ist nach allen Richtungen hin die Hauptnorm seines Schaffens, und er hat ihm im Epos wie im Drama, in der Lyrik wie neuerdings im Roman überall siegreiche Anerkennung zu erringen gewußt. Er steht damit im schärfsten Gegensatz einmal zu jener akademischen Richtung, die nur um die Form besorgt, ihre Stoffe aus allen möglichen entlegenen Cultur-Perioden zusammenschleppt und durch den Reiz des Fremdartigen auf die erschlafften Nerven unseres Jahrhunderts zu wirken strebt, und ebenso gegen die Realisten der reinen Lehre, die sich in minutiös genauen Photographien des Alltäglichen erschöpfen, und über dem Versenken ins Kleine, das doch immer nur Mittel zum Zweck, nie Selbstzweck sein sollte, das große Ganze vergessen.

Gegen beide Richtungen macht der Dichter Front, und ich meine mit Glück — wenn auch zunächst der äußerliche Erfolg auf Seiten der Modeschriftsteller ist, die ihre Nasen in den Moder der egyptischen Pyramiden oder in die Düngerhaufen eines mecklenburgischen Landgutes stecken. Gewiß soll der Dichter ebensowohl die wissenschaftlichen Resultate unserer Zeit sich zu eigen machen, als auf den sittlichen Gehalt einfacher Lebens-Verhältnisse hinweisend, den Schäden der modernen Gesellschaft den Spiegel vorhalten, aber er soll weder ein falsches Bild entfernter Zeiten entwerfen, indem er diese rein im Lichte unserer Auffassung hinstellt, noch soll er sich mit der Schilderung jener einfachen Lebensverhältnisse außerhalb des Rahmens unserer Culturbewegung begnügen. Indem er beides vermeidet, zeigt sich Rudolf Gottschall als im besten Sinne moderner Dichter, der den rastlos vorwärts strebenden und ringenden Geist unserer Zeit festzuhalten und in poetischen Gebilden zu verkörpern sucht. Wie seine historischen Dramen und Epen eine Fülle von Conflicten schildern, die noch heute unser öffentliches Leben bewegen und erschüttern, so entrollt er in seinen Romanen eine Gallerie von Typen der Zeitgenossen, die an Schärfe der Charakteristik und Auffassung ihres Gleichen sucht, und in ihrer Totalität ein getreues Spiegelbild unserer Gesellschaft bietet. Wenn man auch wie es bei dem Auseinandergehen der politischen, socialen, religiösen und philosophischen Anschauungen selbstverständlich ist, im Einzelnen mit ihm rechten mag, so wird doch eine unbefangene Kritik die Sicherheit und Objectivität seiner Schilderung anerkennen müssen.

Von den drei großen Romanen, die der Dichter bisher geschaffen, erscheint der neueste in Bezug auf die Composition unbedingt als der geschlossenste. Während im ersten: „Im Banne des schwarzen Adlers", zwei nur durch schwache Fäden verknüpfte Handlungen neben einander her liefen, und der zweite: „Welke Blätter", dasselbe Thema in zwei aufeinanderfolgenden Abschnitten illustrirte, ist die Composition des „goldenen Kalbes" trotz der Menge der durcheinandergeschlungenen Fäden und der vielfachen Lebenskreise, in denen die Handlung sich bewegt, eine durchaus einheitliche, die uns den leitenden Grund-Gedanken stets vor Augen hält.

Diesem Grundgedanken begegnen wir in Gottschall's poetischer Production nicht zum ersten Mal, wenn er ihn auch noch nie so ausgiebig behandelt hat. In seinem Nabob, einem seiner besten und unbegreiflicherweise von den Bühnen lange nicht genug gewürdigten Dramen, zeichnet er in Lord Clive ein Opfer des Golddurstes, „dessen Fluch selbst die Schwingen einer großen Seele lähmt", in dem Lustspiel „Die Welt des Schwindels" schildert er den Taumel, der eine ganze Nation ergreift, und im Zusammenbruche der John Law'schen Actien-Unternehmungen das Vermögen eines ganzen Volkes begräbt, und später hat er im „König Pharao" den Spiel- und Goldteufel, der unsere Zeit beherrscht, in satyrischer Allegorie an den Pranger gestellt. Im „Goldenen Kalb" greift er tiefer und schildert, wie der Tanz um diesen Moloch von allen Schichten unserer Gesellschaft zum schamlosen Cultus erhoben worden ist, und wie darüber alle idealen Grundsätze verloren gegangen sind und als „unpraktisch" verschrieen werden. Hier aber fehlt ihm das befreiende Wort nicht, das er in den „Welken Blättern" vermissen ließ. Während dort sein Held, des fruchtlosen Kampfes müde, sich einem quietistischen Buddhismus ergab und unter den Lotosblumen Indiens Europas Geistesringen vergessen lernen wollte, erkennt Ernst Rothstein sehr wohl, daß die einzige Lösung des Lebensräthsels in der That liegt, der unablässigen, unverdrossenen Arbeit zum Wohle des Ganzen. Am Schlusse des Werkes läßt der Dichter seinen Helden verkünden: „Ich gelobe, mein Leben an das Wohl des Volkes zu setzen. Ich habe mich um hohen Preis losgekauft von meiner Familie; so kann ich frei walten und schalten auf dem eigenen Erbe. Nur dies Schloß und den Besitz, der dazu gehört, will ich als uneingeschränktes Eigenthum besitzen, auf meinen anderen Gütern bilde ich Genossenschaften der Arbeiter mit Antheil am Gewinn .... Ich habe die Pflicht der Arbeit vertheidigt in den Kreisen, welche ihr Losungswort entweihen und nach bequemem Müßiggang trachten; jetzt vertheidige ich ihr gutes Recht und will als einer von ihnen mit ihnen zusammenstehen, zusammen schaffen. Der Adel des Wappens verpflichtet zum Adel der Gesinnung, und aus dem Adel der Gesinnung allein geht die Wiedergeburt der Welt hervor." Der Adel der Gesinnung, bekräftigt durch die That, vielleicht ist das die Panacee, welche die Mißstände unseres gesellschaftlichen Lebens heilt. Ueber die Details der Ausführung soll mit dem Dichter nicht gerechtet werden, es genügt, daß er die Heilung fordert und für nothwendig hält. Die Hauptsorge bleibt allerdings, ob diese Heilung durch die Initiative des Einzelnen so wesentlich gefördert werden kann, daß sie der Gesammtheit zu Gute kommt. Das mögen Pessimisten und Optimisten je nach ihrem Standpunkt verneinen oder bejahen — ich will mich gern den letzteren anschließen.

Dieser Ernst Rothstein, der Erbe einer altadeligen Familie, der sein Majorat nicht antritt, sondern als einfacher Setzer den Winkelhaken in die Hand nimmt, um das Volk bei seiner Arbeit kennen, seine Gedanken und Gefühle würdigen zu lernen, ist eine höchst sympathische Figur. Wie ihn der Dichter vom Setzkasten an den Redactionstisch und dann in's Bureau des Advocaten und Volksvertreters führt, giebt er ihm Gelegenheit, unser öffentliches Leben aus dem Grunde zu studiren, und nur seine ideale Natur bewahrt ihn vor der pessimistischen Verzweiflung, die der tolle Tanz um's goldene Kalb, der in allen Schichten gleichmäßig, wenn auch unter verschiedenen Masken aufgeführt wird, in dem objectiven Beobachter erwecken muß. In der Schilderung dieses Tanzes in den einzelnen Gesellschaftskreisen entwickelt der Dichter eine außerordentliche Meisterschaft. Da sind zunächst die strikenden Setzer, die nicht Arbeiter, sondern Künstler sein wollen, da ist das Heirathsbureau, da die Schützenhaus-Actiengesellschaft mit den Verwaltungsräthen, die der Aristokratie und der Volksvertretung angehören, da ist die bestochene Kritik und das regierungsfähige, politische Streberthum, da sind die habgierigen Verwandten, die den Erben in's Irrenhaus sperren lassen wollen, da ist der Mord unter der Maske des Wohlthuns, da ist selbst der Spiritismus und nicht zuletzt, eine der interessantesten und originellsten Gestalten, Sintenis, der sybaritische Hauslehrer, der pessimistische Philosoph, der selbst an den Pessimismus nicht recht glauben mag, den die passive Theilnahme an einem Verbrechen zu Verrath und Selbstmord treibt — es ist an dieser Stelle gar nicht möglich, diese Fülle von Gestalten und Beziehungen auch nur andeutungsweise wiederzugeben. Daß es an lichten Gegenbildern nicht fehlt, versteht sich von selbst, und ebenso, daß der Mann reich ist an poetischen Schilderungen und geistvollen Reflexionen. Daß der Dichter an Glanz der Sprache, an Tiefe und Wärme des Colorits nur wenige Ebenbürtige findet, braucht gleichfalls nicht besonders hervorgehoben zu werden. Ueberdies hat er sich von allem ferngehalten, was nur auf das Erwecken stofflichen Interesses abzielt, wie er es in seinem letzten Romane hier und da wohl noch für nöthig gehalten hatte. Wenn wir von dem etwas romantischen und unwahrscheinlichen Ueberfall des alten Doctors in der Fischerhütte absehen, bewegen sich die Ereignisse durchaus im Rahmen moderner Verhältnisse, und nur das Eingreifen des leider! modischen Spiritismus, der sogar zur Lösung des Knotens beiträgt, wäre wohl besser vermieden worden.

Doch dies und anderes sind unbedeutende Ausstellungen gegenüber den glänzenden Vorzügen des Werkes: poetische Sprache, treffliche Charakteristik, künstlerische Composition und unentwegtes Eintreten für die unveräußerlichen Güter der Menschheit, für die idealen Ziele unseres Lebens und Strebens. Wahrheit, Freiheit und Recht — Wahrheit gegen sich selbst und gegen Andere, Freiheit und Recht für Alle. Wem das Bild unserer Gesellschaft, wie es der Dichter entwirft, zu düster erscheinen will, wird doch in seinem Werk den versöhnenden Gedanken finden, daß die Arbeit für jene idealen Ziele alles, was klein und schlecht und egoistisch ist, überwinden helfen wird, und daß trotz alledem ein frischer Zug des Geistes durch unsere Zeit für das Ganze und zum Ganzen strebt. Und daß uns der Dichter mit dieser Ueberzeugung entläßt, sei ihm besonders gedankt.

Hermann Trescher.

*) „Das goldene Kalb. Roman in drei Bänden. Von Rudolf v. Gottschall." Breslau. Eduard Trewendt.

---

4 **„Aegypten in Bild und Wort"** von Georg Ebers. (Stuttgart und Leipzig, Druck und Verlag von Eduard Hallberger.) Es liegen uns heute die Lieferungen 30—35 vor, womit sich dieses Prachtwerk seiner Vollendung nähert. Dieselben enthalten die Beschreibung Thebens und seiner Umgebungen und reihen sich in jeder Beziehung würdig den früheren Schilderungen an. Der geistvolle Text aus der Feder des berühmten Professors Ebers in Verbindung mit den zahlreichen künstlerisch concipirten und sorgfältig ausgeführten Illustrationen gestalten dieses Werk zu einem vollendeten Ganzen, das dem deutschen Buchhandel zu hoher Ehre gereicht.

mittelt. Im Hause Stockgasse Nr. 16 wohnt der Cigarrenkistenmacher Grundmann und der Maurergeselle Pfeiler. Die Frau des Letzteren soll mit einem Dritten ein Liebesverhältniß unterhalten und hat dadurch schon oft Anlaß zu häuslichen Zwistigkeiten gegeben. Die Nachbarschaft ärgert sich über das Benehmen der Frau Pf., insbesondere soll Grundmann schon mehrmals dem Ehemann Pf. Vorstellungen gemacht haben. Als Pf. mit seiner Ehefrau, so wie auch Grundmann sich heut in der anliegenden W.'schen Destillation befanden, entstand Streit zwischen Beiden. Der Wirth machte kurzen Proceß und brachte die Streitenden aus dem Local. Der Ehemann Pf. soll nun zunächst den G. mit einer Selter-(Korn-) Flasche mehrmals über den Kopf geschlagen haben, so daß dieser heftig blutete. Die Nachbarn nahmen für G. Partei. Frau Pf. holte schleunigst einen eisernen Topf und einen starken Knittel. Mit diesen Gegenständen schlug sie resp. ihr Ehemann auf G. und die übrigen Nachbarsleute ein. G. wurde bald durch starken Blutverlust ohnmächtig und deshalb nach seiner Wohnung geschafft. Herbeigerufene Aerzte haben seine Wunden als lebensgefährlich erklärt. Der Ehemann Pf. widersetzte sich seiner Verhaftung. Er wurde gebunden nach dem Polizeigefängniß transportirt. Auch die Ehefrau desselben nahm man gleichzeitig in Haft. Topf, Stock und Flasche sind polizeilich asservirt worden.

t. **Landeshut**, 1. Septbr. [Sitzung des Kreistages. — Ernennungen.] Der am 30. v. M. versammelte Kreistag beschäftigte sich 1) mit der Wahl eines Großgrundbesitzers an Stelle des verstorbenen Landraths Herrn v. Klützow in Krausendorf, und wurde Herr Gutsbesitzer Böhmer in Wittgendorf zum Kreistags-Abgeordneten gewählt, 2) wurde aus der Zahl der Großgrundbesitzer und Amtsvorsteher für Besetzung des erledigten Landrathsamtes Herr Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof gewählt resp. der königl. Regierung in Vorschlag gebracht, und nahm derselbe in der Voraussicht die Wahl an, daß er die Bestätigung Sr. Majestät des Königs erhielte; 3) betreffend die Abgrenzung der Schiedsmanns-Bezirke nach § 1 der Schiedsmanns-Ordnung vom 29. März 1879 wurde beschlossen, die bisherigen Bezirke und Schiedsmänner beizubehalten. — Zu Gerichtsschreibern bei dem hiesigen Kreisgerichte sind ernannt worden die Herren Gerichtskassen-Rendant Seidel, Kanzleirath Panke und Secretär Jung, in gleicher Eigenschaft nach Schmiedeberg i. Schl. versetzt worden Herr Gerichtskassen-Controleur Gebhardt.

§ **Striegau**, 1. Septbr. [Chausseebau. — Aufdecken menschlicher Gebeine.] Der Communicationsweg zwischen Striegau und Muhrau wird gegenwärtig in eine Chaussee umgewandelt. Die Herstellung der gesammten Strecke, welche über Haidau führt und eine Länge von 2,800 Meter hat, geschieht auf alleinige Kosten des Fräulein M. v. Kramsta auf Muhrau. — Heute wurde an der Südseite der katholischen Kirche in unmittelbarer Nähe zweier Strebepfeiler von Arbeitern eine Unmasse menschlicher Gebeine aufgedeckt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind dieselben hier zusammengelegt worden, als nach dem Jahre 1817 der die Kirche umgebende Kirchhof nicht mehr zu Beerdigungen benutzt und durchweg planirt wurde. Die Ueberführung der exhumirten Gebeine nach einer anderen Stelle auf dem Kirchhofe ist bereits angeordnet.

—V. **Lublinitz**, 1. Sept. [Sedanfeier.] Seit 1872 ist hierorts alljährlich auf Anregung des Magistrats der Sedantag durch ein Schulkinderfest begangen worden. Da ein passender Platz zur Feier eines solchen Festes nicht vorhanden war, ließ die Stadtvertretung in der Nähe der Stadt im Walde einen reizenden mit mächtigen Eichen bestandenen Platz eigens dazu einrichten. Derselbe erhielt nachher den Namen Sedanplatz und ist das schönste Plätzchen in unserer nächsten Umgebung. Eine auch erst angelegte Promenade führt von der Stadt ab dahin. Bänke und Tische für mehrere hundert Personen, ein großer Pavillon und ein schöner Spielplatz für wenigstens 1000 Kinder sind vorhanden. Den Kindern schlossen sich alljährlich am Sedantage der hier bestehende Kriegerverein und die Schützengilde, so wie ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land an. Zur Bewirthung der Kinder und Vertheilung passender Geschenke wurden jährlich 60 bis 100 Thlr. theils durch die Stadtvertretung bewilligt, größtentheils aber durch freiwillige Gaben aufgebracht, für die hiesige nicht gerade wohlhabende Bevölkerung gewiß ein beredtes Zeichen ihres Patriotismus. Gern contribuirten wir, so wie auch der Krieger-Verein sein Scherflein beitrug. Der Magistrat und ein aus der Bürgerschaft gewähltes Fest-Comitee schafften somit die Mittel für das Fest und führten es zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Dasselbe wurde somit ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes und ist es bis heut. Seit etwa zwei Jahren versuchten es einzelne Unzufriedene, das Fest zu vereiteln. Vor Allem schien es, als wenn auf die Lehrer, die vorher gern und willig sich mit den Kindern am Feste betheiligt hatten, was hiermit ausdrücklich dankbar anerkannt wird, Einfluß geübt würde. Oeffentlich wurde erwähnt, daß für die Lehrer der Sedantag ein Tag der Arbeit sei, sich mit den Kindern am Feste zu betheiligen und daß ihnen aus dem Festtage nur ein Tag der Arbeit würde. Dieses Jahr bringt nun ein Einsender in der Zeitung diese Aeußerung wieder und sucht durch diesen Artikel Unzufriedenheit und Zwietracht zu stiften. Unsere werthen Mitbürger geben auf diese Einflüsterungen, Gott sei Dank, nichts und so wird das so schöne Fest hier trotz dieser Umtriebe wieder ebenso festlich wie in den vergangenen Jahren gefeiert werden. Dies zur Klarstellung des Referats über Lublinitz in Nr. 403 (Morgen-Ausgabe) der „Bresl. Ztg." Bemerkt sei nur noch, daß das Fest-Comite und der Krieger-Verein, sowie die Schützengilde stets in bestem Einvernehmen gehandelt haben und daß der Kriegerverein alljährlich sein specielles Festprogramm seinen Cameraden in den hier bestehenden Blättern bekannt gegeben hat.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus den Kreisen Kröben-Krotoschin**, 1. Sept. [Unglücksfälle.] Gegenwärtig wird die auf einem sehr hohen Chausseedamme liegende große Brücke bei Smoszewo reparirt. Die behufs Sperrung der Passage getroffenen Vorkehrungen scheinen einem Bauerfuhrwerk sehr ungenügend gewesen zu sein, denn es stürzten 2 Personen, ein Mann und eine Frau in die Oeffnung hinein. Die Frau trug so erhebliche innere Verletzungen davon, daß sie kurze Zeit darauf starb, und der Mann ist bis jetzt der Sprache noch nicht mächtig. — Auf dem Dominium Dombrowo verunglückte beim Einwerfen des Getreides in eine Dampfdreschmaschine ein 18jähriges Mädchen. Der ganze rechte Unterarm wurde ihr abgerissen und eine Amputation ist nothwendig.

Literarisches.

„**Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, sein Land und seine Leute.**" Von Ernst von Hesse-Wartegg. Leipzig. Verlag von Gustav Weigel. Der soeben erschienene dritte Band dieses Prachtwerkes sollte ursprünglich den Abschluß dieses so interessanten Buches bilden, welches uns über alle Verhältnisse Nord-Amerikas ausgiebige Auskunft ertheilt. Die Beschreibungen der Riesenstädte Amerikas, die Schilderungen der colossalen industriellen Etablissements in jenen Städten, die überraschenden Naturschönheiten des Landes u. A. Alles findet in jenem Buche eine eingehende Besprechung von hierzu berufenen Männern. Mitgewirkt haben bei der Herausgabe des Werkes Schriftsteller wie Udo Brachvogel, Bret Harte, Theodor Kirchhoff, Henry de Lamothe, Charles Nordhoff, Bayard Taylor u. A. Daß bei so bewährten Mitarbeitern etwas Außerordentliches geboten wird, ist wohl selbstverständlich. Der neu erschienene dritte Band, welcher Californien und die spanischen Territorien behandelt, schließt sich in würdiger Weise den beiden bereits erschienenen, welche die Beschreibungen der östlichen Staaten und Canadas und des großen Westens und der Felsengebirge enthalten, an. Auch bei dem dritten Bande ist wieder für die äußere Ausstattung durch viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen reichlich gesorgt. Der Text des Werkes hat sich nachträglich durch umfangreiche, interessante Mittheilungen über die oben genannten Mitarbeiter so vermehrt, daß sich der Herausgeber genöthigt sieht, noch einen vierten Band, welcher die Südstaaten behandeln soll, folgen zu lassen. R.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. September. Der Sedantag wurde hier auf das Festlichste begangen. Am Morgen fand ein zahlreich besuchter Festgottesdienst in mehreren Kirchen und Schulfeierlichkeiten in den Schulen statt, woran sich meist Festausflüge in die Umgegend schlossen. Mittags fand Festmusik vom Rathhausthurm, Nachmittags und Abends zahlreiche besondere Festlichkeiten von Vereinen und Privaten statt. Die Bureaus der Behörden und die meisten Geschäfte waren geschlossen, die Stadt reich beflaggt, die Schaufenster geschmückt. In den Straßen bewegte sich eine festlich gekleidete Menge; für den Abend wird Illumination vorbereitet.

Berlin, 2. September. Die heutige Parade des Garde-Corps vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde nahm bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf. Der Kronprinz, Prinz Carl, Prinz Friedrich der Niederlande, die Erbprinzessin von Meiningen mit glänzendem Gefolge und die militärischen Abgesandten vieler fremdländischen Armeen wohnten derselben zu Pferde, die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Carl zu Wagen bei. Prinz Wilhelm führte die erste Compagnie, Prinz Leopold einen Zug des ersten Garderegiments. Die Parade wurde vom Prinzen August von Würtemberg commandirt. Nachdem der Kaiser mit Gefolge die Front beider Treffen abgeritten war, erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz wurden auf dem Hin- und Rückweg von den in den Straßen und auf dem Tempelhofer Felde versammelten dichtgedrängten Menschenmassen mit unaufhörlichen Jubelrufen begrüßt.

Hakenberg (Fehrbellin), 2. Septbr. Heute Mittag fand die Einweihungsfeier des Denkmals für den Großen Kurfürsten statt. Kreisbaumeister Lancizolle überreichte den Schlüssel. Oberpräsident Achenbach nahm denselben entgegen und hielt eine Ansprache, welche mit einem enthusiastisch aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach dem Absingen des „Heil Dir im Siegeskranz" hielt General-Superintendent Brückner die Weiherede. Gebet und der Choral „Nun danket alle Gott" schloß die Feier.

Posen, 2. Septbr. Die Sedanfeier wurde bereits gestern Abend durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet. Heute früh fand eine Reveille statt. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich auf dem Bernhardinerplatz die Gewerke und Vereine mit ihren Enblemen und Fahnen und begaben sich von dort in festlichem Zuge unter Führung des Landwehrvereins nach dem Wilhelmsplatze, woselbst die Spitzen der Behörden dieselben erwarteten. Hier hielt nach Eintreffen des Zuges der Bürgermeister Herse die Festrede, in welcher derselbe in begeisterten Worten die Bedeutung des Tages hervorhob und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die zahlreichst anwesende Bevölkerung enthusiastisch einstimmte.

Elberfeld, 2. Septbr. Das Sedanfest wurde hier unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung begangen. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein Festzug, an welchem über 20 Vereine mit ihren Fahnen theilnahmen, durch die reich geschmückten Straßen der Stadt. Abends findet eine Illumination des Rathhauses und zahlreicher anderer Gebäude, sowie der Anlagen des Verschönerungsvereins auf den umliegenden Höhen statt.

Leipzig, 2. Septbr. Die Sedanfeier war großartiger und allgemeiner als im Vorjahre. Gestern fand eine Vorfeier am Napoleonstein, heute Reveille statt. Die Straßen sind festlich geschmückt, die Geschäftslocalitäten geschlossen. Hierauf war eine Feier an der Friedenseiche in Rosenthal, um 11 Uhr Festgottesdienst, dann Festmusik vom Balcon des Rathhauses und des Theaters. Nachmittags 2 Uhr großer Festzug nach dem Markt, wo Musikaufführungen und eine Festrede durch Oberbürgermeister George abgehalten wurden. Abends findet eine größere Festlichkeit im neuen Schützenhause statt. Eine glänzende Illumination wird vorbereitet.

Halle, 2. September. Die Stadt ist anläßlich des Sedanfestes mit Fahnen reich geschmückt. In den Schulen und Kirchen fanden Festfeiern statt. Nachmittags wird ein Volksfest veranstaltet werden, bei welchem eine Festrede gehalten wird und patriotische Gesänge vorgetragen werden.

Weimar, 2. Septbr. Der Sedantag ist heute Vormittag hier, wie in den benachbarten thüringen'schen Städten, durch Festgottesdienst und Schulfeierlichkeiten festlich begangen worden. Heute Abend findet hier ein Festzug statt, an mehreren Punkten werden Freudenfeuer angezündet.

Chemnitz, 2. Sept. Das Sedanfest wurde heute früh mit einer Reveille eingeleitet. Mittags begaben sich die Militärvereine in festlichem Zuge nach dem Kirchhofe, wo die Einweihung der Grabmonumente für die hier begrabenen Krieger stattfand. Die Schulen begingen den Tag durch Festacte, die politischen Vereine durch besondere Feierlichkeiten. Der liberale Verein veranstaltet Abends in dem Mosella-Saal einen Festcommers, bei welchem der Reichstags-Abgeordnete Dr. Stephani aus Leipzig die Festrede halten wird.

Kassel, 2. Septbr. Die Sedanfeier wurde in herkömmlicher Weise unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung durch Gottesdienst in den Kirchen und einen Festzug nach der Karlsaue begangen, woselbst eine Festrede gehalten wird, an welche sich Gesangsvorträge schließen.

Frankfurt a. M., 2. Septbr. Die Stadt ist anläßlich des Sedantages festlich beflaggt. Die Feier wurde bereits gestern Abend durch einstündiges Glockengeläute eingeleitet, welches heute früh wiederholt wurde. Seitens der Schulen wurde der Tag durch gemeinsame Ausflüge in die Umgegend gefeiert. Auf dem Friedhofe fand an den Gräbern der hier verstorbenen deutschen und französischen Soldaten eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feierlichkeit statt. Abends ist Festessen im zoologischen Garten.

Berlin, 2. Septbr. Der Kaiser reist morgen früh zunächst nach der russischen Grenze, woselbst in Alexandrowo eine Begegnung mit Kaiser Alexander, der aus Warschau dorthin kommt, stattfinden wird. Donnerstag setzt der Kaiser die Reise nach Königsberg zu den Manövern fort. Der Kaiser reist nur mit seinem militärischen Gefolge.

München, 2. Septbr. Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten, Regierungsrath Schuster, und dem Personal der preußischen Gesandtschaft empfangen worden. Vom Bahnhofe begab sich Ihre k. k. Hoheit zu Wagen nach dem Hotel „Zu den vier Jahreszeiten". Heute beabsichtigt die Frau Kronprinzessin die Kunst-Ausstellung zu besuchen und morgen die Reise fortzusetzen.

Wien, 2. Septbr. Wie der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte von Aleko Pascha die Absetzung von 16 Offizieren der ostrumelischen Miliz verlangt, welche sich gelegentlich eines Bankets einer Majestätsbeleidigung gegen den Sultan schuldig gemacht hatten. Dem Vernehmen nach hätte Aleko Pascha indessen ausweichend geantwortet.

Wien, 3. September. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend 9¾ Uhr hier eingetroffen, wurde vom Statthalter, dem Landescommandirenden, dem Polizeipräsidenten begrüßt und fuhr mit seiner Begleitung in bereitstehenden Hofwagen in die Burg.

Rom, 2. Septbr. Garibaldi hat gestern Civitavecchia verlassen und ist nach Caprera zurückgekehrt.

Paris, 2. Septbr. Die Großfürstin Katharina von Rußland ist auf der Reise nach Biarritz hier eingetroffen.

Petersburg, 2. Septbr. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die phantastischen Combinationen verschiedener ausländischer Zeitungen anläßlich des Besuches des Thronfolgers in Stockholm, der ein bloßer Höflichkeitsbesuch sei, und sagt: Wenn Rußland sich glücklich schätzt, in vortrefflichen Beziehungen mit seinem nördlichen Nachbar zu leben und dafür durch den Besuch des Thronfolgers in Stockholm Zeugniß zu geben, wenn es liebt, auf volle Reciprocität zählen zu können, so liegt es ihm wenigstens eben so sehr am Herzen, eine alte Freundschaft aufrecht zu erhalten und zu befestigen, welche so oft sich bewährt hat und welche vorübergehende leichte Wölkchen niemals zu trüben vermochten.

Petersburg, 3. September. General Lomakin übernahm sofort nach dem Tode Lazareff's die Führung der Tekke-Expedition.

Sophia, 2. Septbr. Der serbische General Protics traf am 29. August hier ein und überbrachte das Antwortschreiben Milan's auf die Anzeige der Thronbesteigung des Fürsten Alexander. Eine Ehrenescorte empfing Protics an der Grenze und geleitete ihn nach Sophia. Der Fürst empfing Protics am 30. August in feierlicher Audienz. Der General richtete im Namen seines Souveräns eine freundschaftliche Ansprache an den bulgarischen Fürsten, welcher ebenso herzlich erwiderte. Abends fand Diner zu Ehren Protics statt, woran die Minister und das gesammte diplomatische Corps theilnahmen. Fürst Alexander erhielt den Pakovoorden. — Dr. Kyrovics wurde zum diplomatischen Agenten Bulgariens in Serbien ernannt.

Bukarest, 2. Septbr. Mittheilungen auswärtiger Journalisten über Unterredungen mit dem Minister Boerescu werden von der Regierung im Amtsblatte als Erfindungen bezeichnet.

Washington, 1. Septbr. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat August c. um 3,527,000 Dollars abgenommen. In der Staatskasse befanden sich ult. August 243,696,000 Dollars in Baar.

Newyork, 1. Septbr. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" ist hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Sept., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 117, 62, 3proc. Rente 83, 75, Türken 1865 —, —, Neue Egypter 235, 62, Italiener 79, 60, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. 15, 06, 1877er Russen 92, 06, Türkenloose 46, 50, III. Orientanleihe 62¾, Banque ottomane —, —. Ruhig.

Paris, 2. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
3proc. Rente	83 77	83 60	Türken de 1865	11 55	11 52
Amortisirbare	85 72	85 50	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 60	117 15	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 50	79 10	Goldrente österr.	69¾	69⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	590 —	590 —	do. ungar.	79¼	79⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	191 25	1877er Russen	91⅝	91½

Orientanleihe II. —, do. III. 61¾.

London, 2. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅜ pCt.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	30.	1.
Consols	97 11	97 11	6pr. Ver.St.-Anl. 1882	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	78⅜	77⅞	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7½	7⅝	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	85¾	88	Berlin	20 64	— —
5proc. Russen de 1872	87¾	87½	Hamburg 3 Monat	20 64	— —
5proc. Russen de 1873	88	87¾	Frankfurt a. M.	20 64	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 95	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11¼	Paris	25 50	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	24⅜	— —

Oesterr. Goldrente 68⅜. Ungar. Goldrente 78½.

Frankfurt a. M., 2. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 80. Wiener Wechsel 173, 15. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139⅛. Rheinische do. 137⅝, Hess. Ludwigsbahn 77. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128⅛, Reichs-Anleihe 99⅛. Reichsbank 154⅞. Darmstädter Bank 132½. Meininger Bank 82⅜. Oest.-ung. Bank 711, 50. Creditactien*) 222⅞. Silberrente 58⅝. Papierrente 57⅛. Oesterr. Goldrente 68⅞. Ungar. Goldrente 79¼. 1860er Loose 118⅛. 1864er Loose 290, 50. Ungarische Staatsloose 173, 00. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 71⅛. Böhmische Westbahn —. Elisabethbahn 151¾. Nordwestbahn 108,—. Galizier 202¾. Franzosen*) 239⅜. Lombarden*) 74⅛ Italiener —. 1877er Russen 89⅜. II. Orientanleihe 60¾. Central-Pacific 108¼. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 222⅛, Franzosen 238⅞, Lombarden —, —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier 202¼, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo

Hamburg, 2. Septbr. Der Sedanfeier wegen heute keine Börse.

Hamburg, 2. Sept., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 58¼, do. Papierrente 56¾, do. Goldrente 68⅝, Ungarische Goldrente 79, 1860er Loose 118, Lombarden —, —, Credit-Actien 222¼, Franzosen 594½, 1877er Russen 89¼, Laurahütte —, Rheinische Bahn 137½, do. junge 127, Bergisch-Märkische Bahn 93, Köln-Mind. Bahn 139, Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft —, II. Orientanleihe 58¾. Ziemlich fest.

Wien, 2. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
1860er Loose	123 70	124 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	157 —	157 —	Napoleonsd'or	9 33½	9 36
Creditactien	256 70	255 70	Marknoten	57 80	57 92
Anglo	127 60	126 30	Ungar. Goldrente	91 52	91 20
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 40	66 27
St.-Esb.-A.-Cert.	274 —	271 75	Silberrente	68 15	68 10
Lomb. Eisenb.	88 —	87 —	London	117 75	117 90
Galizier	234 40	232 75	Oest. Goldrente	79 65	79 10

Wien, 2. Sept., Abends 5 Uhr 15 Min. [Straßenverkehr.] Credit-Actien 257, 20, Franzosen 276, 25, Papierrente 66, 40, Ungar. Goldrente 91, 62½, Marknoten 57, 72½. Fest, Franzosen gefragt.

Liverpool, 2. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ball. Matt. Tagesimport 2000 Ball., davon 1000 Ball. amerikanische, 1000 Ball. egyptische.

Liverpool, 2. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische matt, Surats unverändert. Middl. amerikanische September-October-Lieferung $6\frac{19}{32}$, October-November-Lieferung $6\frac{7}{32}$ D.

Manchester, 2. Sept., Nachm. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¾, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 10¼, 60r Double Weston 13½, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 93. Ruhig.

Petersburg, 2. Sept., Nachmitt. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25⅛, do. Hamburg 3 M. 214½, do. Amsterdam 3 M. 127¼, do. Paris 3 M. 264¼. Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 233, do. de 1866 (gest.) 233, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 86, Große Russ. Eisenbahnen 254, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 118¼, II. Orient-Anleihe 91⅝, Privatdiscont 5¾ %.

Petersburg, 2. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 00, per Septbr. —, —. Weizen loco 13, 75. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Stürmisch.

Königsberg, 2. Sept., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. — Roggen unverändert, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 130, 00, pr. September-October 124, 00, per Frühjahr 133, 50, Gerste ruhig. Hafer still, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 120, 00, pr. Septbr.-October 116, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 151, 00, Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 55, 00, pr. September-October 53, 75, per Frühjahr 53, 50. — Wetter: Bewölkt.

Danzig, 2. Septbr., Nachmittag 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen billiger. Umsatz 68 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 190,00 bis 196,00, hellbunter 202, 00, hochbunter und glasig 210, 00, russischer abfallend —, —, do. besserer —, —, pr. September-October 197, 00, pr. April-Mai 207, 00 bis 208, 00. — Roggen matter, 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländ. 120, 00, bis 135, 00, do. loco russischer —, pr. Septbr.-October 131, 00, pr. April-Mai 130, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 146, 00. — Große Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 150, 00 bis 168, 00. — Weiße Koch-Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 130, 00. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 130, 00. — Winterraps loco 218, 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco —, —.

(W. T. B.) **Köln**, 2. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 75, per März 20, 75. Roggen loco —, —, per November 12, 65, per März 13, 70. Rüböl loco 29, —, per October 27, 70. Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

Pest, 2. Sept., **Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.]** Weizen loco etwas billiger, Termine ruhig, per Herbst 11, 95 Gd., 12, 00 Br., per Frühjahr 12, 75 Gd., 12, 80 Br. — Hafer per Herbst 6, 35 Gd., 6, 40 Br. — Mais per Herbst 6, 85 Gd., 6, 90 Br. — Rübsen 11⅜. — Wetter: Trübe.

Paris, 2. Septbr., Nachm. [**Productenmarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Septbr. 28, 10, per October 27, 80, per November-Februar 28, 00, per Januar-April 28, 10. Mehl träge, per September 61, 25, per October 61, 50, per November-Februar 61, 75, per Januar-April 62, 00. Rüböl ruhig, per September 78, 75, per October 79, 00, per November-December 79, 00, per Jan.-April 79, 25. Spiritus weichend, per September 61, 75, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 2. September, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 56, 25, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 61, 50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. per Septb. 62, 50, per Octbr. 61, 50, per Januar-April —.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Sept. [**Productenmarkt.**] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Septbr. 61, 25, per October 61, 50, per Novbr.-Februar 61, 75, per Januar-April 62, —. Weizen weichend, per September 28, 10, per October 28, —, per November-Februar 28, —, per Januar-April 28, 25. — Spiritus ruhig, per September 62, —, per Januar-April 60, 50. Wetter: —.

London, 2. Septbr. Havannazucker Nr. 12, 21¾.

Glasgow, 2. Septbr. Roheisen 45, —.

Antwerpen, 2. Septbr., Nachm. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste still.

Antwerpen, 2. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [**Petroleum-Markt.**] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. u. Br., per October 17½ Br., per October-December 17½ Br., per Januar 18 Br. Ruhig.

Ausweise.

Berlin, 2. Septbr. [**Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 30. August.**]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	544,583,000	Mrk.	—	5,645,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	47,437,000	„	—	263,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	14,429,000	„	—	6,156,000	„
4) Bestand an Wechseln	321,251,000	„	+	9,043,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	48,398,000	„	+	1,306,000	„
6) Bestand an Effecten	5,202,000	„	+	29,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	23,039,000	„	+	1,381,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	673,216,000	„	+	6,447,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	191,034,000	„	—	5,772,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—			—	
13) die sonstigen Passiva	428,000	„	—	30,000	„

Bradford, 1. Septbr. Bristol-Wolle sehr ruhig, aber williger, wollene Garne für den Export gefragt, Preise besser, wollene Stoffe thätiger.

Breslau, 3. Sept., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00—19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,30—18,80—19,50 Mark, gelber neuer 17,00—18,00 bis 18,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste blieb gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,80—15,00 Mark, weiße 15,40 bis 16,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40 bis 12,90—13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, **Victoria-** 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten in gedrückter Stimmung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	50	19	50	17	50
Winterrübsen	20	75	19	—	17	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,4	13,3	SSW. stark.	wolkig.	
Kopenhagen	770,0	11,6	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	762,3	11,7	W. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	757,5	8,2	NO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	754,0	10,4	W. mäßig.	Regen.	
Moskau	757,8	12,2	S. still.	Regen.	
Cork	771,1	13,9	WSW. frisch.	wolkig.	Seegang mäßig.
Brest	773,3	10,6	ONO. leicht.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Helder	772,3	11,3	S. still.	halb bedeckt.	
Sylt	771,2	13,5	WSW. schw.	wolkig.	
Hamburg	773,6	9,8	WSW. leicht.	heiter.	Morgens Thau.
Swinemünde	773,0	11,8	WNW. schw.	heiter.	See ruhig.
Neufahrwasser	770,8	14,2	NW. schw.	heiter.	
Memel	766,6	14,8	WNW. stark.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	772,8	9,4	NO. leicht.	wolkenlos.	
Crefeld	773,9	11,8	N. still.	heiter.	
Carlsruhe	772,6	13,0	NO. schwach.	wolkenlos.	
Wiesbaden	773,8	12,0	N. still.	wolkenlos.	
Kassel	776,0	6,2	N. still.	Nebel.	
München	772,7	12,4	O. stark.	halb bedeckt.	
Leipzig	775,1	10,4	S. still.	wolkenlos.	
Berlin	774,7	13,5	W. leicht.	wolkenlos.	
Wien	773,7	12,5	NNW. still.	heiter.	
Breslau	774,9	10,4	NW. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Während in Mittel- und Süd-Europa das Barometer noch allenthalben gestiegen ist und sich ein starkes barometrisches Maximum über Mittel-Deutschland ausbildete, hat sich, durch die Annäherung einer neuen Depression vom Ocean veranlaßt, starke Druckabnahme im Nordwesten eingestellt. In Nord-Irland, Schottland und Südnorwegen wehen stürmische Südwestwinde, bei trüber, stellenweise regnerischer Witterung. Auf dem übrigen Gebiete herrscht ruhiges, kühles, vorwiegend heiteres, in der Nordhälfte Deutschlands jedoch vielfach dunstiges oder nebliges Wetter; nur an der östlichen Ostseeküste dauern die starken West- und Nordwestwinde noch fort.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 2., 3.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 13°,0	+ 10°,1	+ 8°,2
Luftdruck bei 0°	336''',83	336''',30	335''',22
Dunstdruck	2''',67	2''',76	2''',93
Dunstsättigung	44 pCt.	58 pCt.	72 pCt.
Wind	NW. 1.	S. 1.	SW. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			14°,0.

Breslau, 3. Sept. [**Wasserstand.**] O.-P. 4 M. 86 Cm. U.-P. — M. 18 Cm.

Verein „Breslauer Presse".

Mittwoch, den 3. September, Abends 8 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft bei **„Hansen".**

Heute Abend 9½ Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden im Alter von 47½ Jahren unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Königl. Kreisthierarzt

Emil Renner

zu **Hirschberg i. Schl.**, was wir allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Friedeberg a. Queis, den 1. September 1879. [885]

Verwittw. Frau Commerzienrath **Julie Renner** als Mutter,

Constantin Renner als Bruder,

im Namen der hinterbliebenen Angehörigen.

Lobe-Theater. 3007

Mittwoch. Debüt des Fräulein Else Hoffmann vom hiesigen Stadttheater. **„Die Grille."** Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Fanchon Vivieux, Frl. Else Hoffmann.)

Donnerstag, den 4. Sept. Z. 5. M.: **„Die beiden Reichenmüller."**

Victoria-Theater. 3009

Durch das Engagement des Duettisten-Paares Mlle. Violetta und Mr. Grossi, und deren Aufführung komisch-jüdischer Scenen, ist den Theater-Vorstellungen wiederum eine reiche Abwechselung erwachsen. Das beliebte, nach einer Idee Friedrich des Großen, vom Balletmeister Hrn. W. Jerwitz verfaßte Ballet „Damon u. Phillis" mit 6 vortrefflichen lebenden Bildern ausgestattet, sowie die Kunstproductionen des Mr. Mouzon und die mit klangreicher frischer Stimme von Frl. Julia Wilke gesungenen Arien und Lieder versprechen die heutige Vorstellung zu einer besonders genußreichen zu gestalten.

Saison-Theater. [3005]

Mittwoch. „Die Ulanenbraut." „Flotte Bursche."

Volks-Theater,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.

Mittwoch. Benefiz für Frl. Clara Greenberg: [2462]

„Von Stufe zu Stufe."

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Hugo Müller. — Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Das große Orchestrion

spielt heute Abend in **Bögel's** Restauration, Friedrichstr. 49. [2411]

Paul Scholtz's Etablissement.

Mittwoch, den 3. September:

3003 **Sinfonie-Concert**

der Stadttheater-Capelle.

Sinf. Nr. 2 in D von Beethoven. Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zelt-Garten.

Täglich: [2970]

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Kaiser-Park, Scheitnig.

Mittwoch, den 3. September:

Erstes [2370]

Familien-Kränzchen

im großen Saale.

Enten-Abendbrot.

Seiffert's

Etablissement [2460]

Rosenthal.

Heute Mittwoch:

Kränzchen.

J. O. O. F. Morse □. 3. IX. 8½ A. V.

Aufgebot.

Der Maschinen-Schlosser **Max Strauß** mit Frl. **Anna Hahn**, Tochter des Werk-Tischlers **Wilhelm Hahn**. Beide Antonienhütte. [2853]

Ich impfe täglich Nachm. 2—4 Uhr. **Dr. Siegfried Kohn**, Oderstr. 17, I.





Extrafahrt nach Auras

mit Musikbegleitung

Donnerstag, den 4. September, Mittags 1 Uhr, ab Königsbrücke.

[3004] **Schierse & Schmidt.**

Breslauer Gewerbeverein.

Donnerstag, den 4. September:

Excursionen in Begleitung des Gewerbevereins Neumarkt.

Vormittags 10 Uhr. Vom Restaurant zum Tauentzien (am Tauentzienplatz) aus: nach der Wohlauer'schen mechanischen Schuhwaarenfabrik.

Nachmittags 2 Uhr. Sammelplatz Liebichshöhe: nach der Glier'schen Bautischlerei, Klosterstraße, von dort eventuell nach der Haase'schen Brauerei. [3010]

Die Herren Mitglieder unseres Vereins werden zu zahlreicher Betheiligung ergebenst eingeladen.

Meine Sprechstunden sind von jetzt an: [2999]

Vorm. von 10½ bis 12 Uhr, Nachmittag (für unbemittelte kranke Frauen) von 3 bis 4 Uhr.

Dr. Ernst Fränkel,

Salvatorplatz 8.

Wölfelsfall,

Grafschaft Glatz.

Der Prinzliche Gasthof [753]

„Zur guten Laune"

wird geneigter Beachtung empfohlen.

Pension, sowie große und einfache Diners für jede Gesellschaft auf Bestellung. **Weiß.**

A. Pototzky,

Oderthor-Bahnhof,

Kohlenplatz 9.

Zur Hühnerjagd empfehlen

Bismarck-Joppen

Cohn & Jacoby, Albrechtsstr. 8.

Geschäfts- und Hausverkauf.

Ein gut renommirtes und nachweislich sehr rentables

Posamentier-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft,

beste Lage in einer größeren Provinzialstadt mit Landgericht (Regierungsstadt), ist mit oder auch ohne Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zum 1. October c. oder später zu übernehmen. Gefäll. Offerten an **Veronika Chrometzka in Oppeln.** [3000]

Wanzen, **Schwaben, Motten, Flöhe** vertilgt sicher das bei mir vorräthige Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 75 Pf. u. 1,25 M. Spritzmaschinen à 60 P.

[2989] **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.



Zoologischer Garten.

Künftigen Sonntag Schluß!

Hagenbeck's

Nubische Karawane,

15 Nubier und 1 Nubierin von 16 Jahren.

Handwerker, wie **Goldschmied, Lederarbeiter, Seidenweber,** mit Originalwerkzeugen arbeitend.

Reichhaltige Thiersammlung, darunter **8 Jagdpferde** mit Original-Sattel und Zaumzeug.

Ethnographische Sammlung in größter Vollständigkeit, circa 300 Nummern, im großen Raubthierhause untergebracht.

Mattenzelte, Strohhütten nach nubischer Weise.

Karawanenzüge, Jagdrennen, Scheinkämpfe, Waffentänze.

Vorstellungen 9—12 Uhr Vorm., 3—7 Uhr Nachm.

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.

Extrabillets zur Tribüne 25 Pfg. [2946]

Dampferfahrt hin und zurück 30 Pf.

NB. Gleichzeitig gelangt zur Ausstellung eine Sammlung Riesenschlangen in Prachtexemplaren.

Schiftan's Restaurant, Ring 4,

empfiehlt seinen vorzüglichen, nach Wiener Art zubereiteten **Mittagstisch,**

à Couvert 90 Pf., ohne Bierzwang,

einer geneigten Beachtung. [2978]

Wegen **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe das **Restlager** von **wollenen und bedruckten Shawls, Tüchern, Cachenez in Seide u. Wolle zu herabgesetzten Preisen,** worauf p. p. **Marktbesucher** aufmerksam mache. [3008]

Benno Gradenwitz, Carlsstr. 12.

Gedämpftes Knochenmehl

in feiner Mahlung und hochprocentig, sowie sämmtliche **Superphosphate** 2c. offerire ich per Herbst zu entsprechend ermäßigten Preisen. [2042]

Otto Ogrowsky,

Comptoir: Neue Taschenstraße Nr. 20.

Spodium-Superphosphate,

sowie sämmtliche **Ammoniakphosphate, Guanos, Knochenmehle, Liebig's aufgeschl. Dünge-Fleischmehl** offerirt zu den billigsten Preisen [517]

Th. Pyrkosch, Chemische Fabrik Ceres in Ratibor.

Künstliche Zähne, Plomben 2c. **Herrm. Thiel,** Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe. [2990]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Glatz, Ferien-Abtheilung,

den 30. August 1879, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 12. Juli 1879 in Altwilmsdorf verstorbenen Schneidermeisters [409]

Benjamin Maywald

ist der gemeine Concurs auf den Antrag des Kaufmanns **Louis Hübner** in Glatz vom 29. d. M. eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Aloys Berger** zu Glatz bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 13. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher in unserem Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. September 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 20. October 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht zu Glatz in unserem Termins-Zimmer des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Obert, Wittig, Dr. Perls, Hasak zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 29. September 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Wer

an Hautkrankheiten, speciell **Gesichtsausschlag,** leidet und das Uebel in wenigen Tagen sicher und dauernd, durch ein äußerlich anzuwendendes Mittel, los werden will, beliebe seine Adresse behufs weiterer Mittheilungen sub W. G. 43 Stadtpostamt 5 Tauentzienplatz 1 niederzulegen. [2324]

Special-Arzt Dr. Deutsch,

Berlin, Friedrichstraße 3,

Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel.** **Auswärtige brieflich** (discret). [857]

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstraße 18

Mitgl. der **Franz.** Gelehrtengesellsch. 2c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts-** u. **Hautkrankheiten** der Männer. — Behandl. nach ganz neuer Methode, radikal, schnell u. ohne Folgenübel. **Auswärtige brieflich,** Honorar 10 M.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2350]

Gute Johannikartoffeln

liefert den **Sack** zu **150 Pfd.** für **3 Mark** frei in's Haus das **Wirthschaftsamt Schottwitz bei Breslau.** [2817]

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Buchhalter u. Correspondenten,** der als solcher bereits in der Rohleinen-Branche fungirt hat. Gefällige Offerten sub M. D. 85 in der Exped. der Bresl. Zeitung erb.

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** einen tüchtigen

Verkäufer.

[2958] **Marcus Levin, Liegnitz.**

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,

Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [2971]

Tauentzienstraße 39 b

ist die **1. halbe Etage pr. 1. Octbr.**

zu vermiethen,

Nr. 40 2 Wohnungen

im dritten Stock; [2848]

zu erfragen daselbst beim **Wirth.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.